(Schluß von Seite 5.)

scherfahrzeuge sich oft nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Seit dem 1. Nov. 1910 entsendet jedoch die Station Norddeich durch Funkenruf Sturmwarnungen und zweimal täglich kurze Wetterberichte, die im ganzen Bereiche der Nordsee und in den westlichen Theilen der Ostsee aufgenommen werden können. Die Telegraphie ohne Draht hat damit allgemein, wo in ihrem Kommen liegt, und weil es noch nicht lern ist, wie der auch weitere Seekreise sich mit Sendeapparaten ausrüsten werden, muß die weitere Verbreitung der Sturmwarnungen auf anderen Wegen versucht werden. Das Reichsmarineamt hat nun für einen die ersten Schritte auf diesem Wege gethan, indem es durch Vermittlung der Seeberufsgenossenschaft solche mit Vorrichtungen ausgerüsteten Handelsschiffe erfindet, beim Eingang von Sturmwarnungen während der Fahrt die optischen Signale zu setzen, aus denen die anderen in der Nähe befindlichen Fahrzeuge die Gefahr erkennen können. Selbstverständlich stellen auch alle Signalstationen und Schiffe der kaiserlichen Marine ihre Einrichtungen in den Dienst des Gemeinwohls und fügen dadurch ihren schon jetzt nicht geringen Friedenszwecken einen neuen hinzu.

Seitdem auf Grund der Entdeckungen des Prof. Max Wien in Danzig das System der „Tönenden Funken" zur praktischen Brauchbarkeit durchgearbeitet worden ist, gelingt es, die Senderdähte für die elektrischen Wellen immer kürzer zu gestalten und den Preis der Stationsanlagen zu verbilligen. Schon vor Jahr und Tag konnte Graf Arco mit Recht behaupten, daß der Sendeapparat einer Station für 500 Kilometer Reichweite nicht mehr Raum einnehme, als ein „Damenhutkoffer." Es eröffnete sich damit die Möglichkeit, jede kleinere Insel, die voraussichtlich nie in den Seekabelverkehr einbezogen werden kann, mit Funkentelegraphie zu versehen. Fürwahr, ein nützlicheres Ziel, als wenn man darauf ausgeht, zum Spiel für große Kinder die drahtlose Uebertragung von Musik im Abonnement einzurichten und die Stimme Caruso's im Umkreise von 200 Meilen um das Metropolitan Opera House in New York hörbar zu machen.

Thiere vor dem Grammophon.

(Der sprechende Hund.—Kaiser Wilhelms Meute—Wie die Aufnahmen gemacht wurden.—Gefälschte Platten.—Eine Szene im Löwenkäfig.—Wie Thiere hören.—Singende Affen.—Ausblick.)

Vor kurzem war in deutschländischen Zeitungen von dem Wunderhunde Don zu lesen, der nicht bloß einige Worte perfekt sprechen kann, sondern sich sogar dazu herbeiließ, eine Anzahl von Grammophonplatten zu besprechen, die sicherlich Thierfreunde außerordentlich interessieren werden.

Da mag so manchem das alte Wort eingefallen sein: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Es ist dies niemandem zu verargen, denn einerseits wurde man durch derartige Eulenspiegelstreiche schon öfters zum besten gehalten, andererseits war die Sache so neu, daß sie an sich unglaublich erschien. Wir Menschen sind nun einmal allem neuen gegenüber mehr als skeptisch. Als beispielsweise Philippe Lebon die Gasbeleuchtung erfand, lachte man ihn aus und hielt ihm entgegen, daß eine Lampe ohne Docht unmöglich brennen könne. Als Galvani den elektrischen Strom entdeckte, spottete man über ihn als den Tanzmeister der Fröche. Edison wurde samt seinem Phonographen von der französischen Akademie der Wissenschaften für einen Charlatan erklärt, der seine Maschine durch Bauchrednerkünste zum Sprechen bringe und die Erfinder der Flugmaschine, die Gebrüder Wright, hielt man noch vor drei Jahren für Erzschwindler und amerikanische Rabulisten. Und trotz all diesem Unglauben haben wir heute Leuchtgas, elektrischen Strom, Phonographen und ballonlose Flugmaschinen.

Es ist also gar nicht so ausgeschlossen, daß einem Hunde einige Wörter beigebracht werden können. Jedenfalls kann man auf die Mittheilungen gespannt sein.

Was Don betrifft, ist er nun keineswegs das erste Thier, dessen Stimme man durch die Sprechmaschine festgehalten hat. Schon im Jahre 1908 wurden von der Deutschen Grammophon-Gesellschaft zwei Serien von Hundegebell aufgenommen, und zwar zu einem höchst eigenthümlichen Zwecke. Es handelte sich um die Aufführung eines Theaterstückes in Kassel, zu dem der deutsche Kaiser sein Erscheinen zugesagt hatte. In dem Stücke kam eine Jagdszene vor, bei welcher eine Hundemeute zu bellen hatte. Bei den Proben nun ergab es sich, daß die vorhandenen Hunde — infolge der Beleuchtung oder sonstiger Ursachen, vielleicht war es auch Lampenfieber — auf der Bühne durch nichts zum Bellen zu bringen waren. Zwar ließen sie hie und da, wenn man sie schlug oder ihnen Fleischstücke zeigte, klägliche oder freudige Töne aus, jedoch war erstens dieses Experiment vor den Zuschauern nicht gut auszuführen, zweitens klangen diese Töne so wenig ja, daß man schon daran dachte, Theaterkommissionen kommen zu lassen oder die ganze Szene zu streichen. Kaiser Wilhelm erfuhr davon und regte sofort an, man möge doch einmal das Grammophon als Hilfsmittel benützen. Gleichzeitig stellte er seine eigene Fermente zu diesem Zwecke zur Verfügung. Man versuchte das Experiment und es gelang glänzend. Die Posse wurde am Abend im Theater vorgespielt und Kaiser Wilhelm soll sogar lachend die einzelnen Stimmen seiner besonderen Lieblinge heraus erkannt haben.

Wie diese Aufnahme gemacht wurde, ist ein Geheimnis geblieben. Thatsache ist aber, daß nachher viele versuchten, derlei Aufnahmen zu erlangen, immer wieder aber zu keinen Resultaten kamen. Es ist nämlich eine ziemlich bekannte Eigenschaft des Hundes, sich vor leeren Räumen, Höhlungen usw. zu fürchten. So kann man beispielsweise den bissigsten Köter in die Flucht jagen, wenn man ihn veranlaßt, in ein leeres Glas zu schauen. Da nun aber zur Aufnahme der Stimme ein Aufnahme-Grammophontrichter nothwendig ist, versagt der Hund bei der Aufnahme fast regelmäßig. Er zieht den Schweif ein und winselt hochtönend.

Dagegen sind unsere gefiederten Freunde, die Vögel, schon wiederholt auf Grammophonplatten aufgenommen worden. Im Sommer vergangenen Jahres erschien beispielsweise eine Serie von Nachtigallplatten, die durchaus naturgetreu und täuschend klingt. Spielt man eine solche Platte im Freien, so kann es passieren, daß eine andere Nachtigall darauf antwortet. Auch Papageien hat man bereits aufgenommen. Dagegen gelang es noch nicht, die Stimme eines Kanarienvogels am Grammophone zu fixieren. Es muß dies in der Art und Weise des Tones selbst liegen. Die Sprechmaschine ist gegen diesen so lauten und grellen Ton merkwürdigerweise taub. Das wird niemanden wundernehmen, denn unser Ohr hat einen ganz anderen Hörkreis als etwa das künstliche Ohr der Sprechmaschine. So ist diese auch gegen einen für Menschenohren besonders kräftigen Schall, gegen das Läuten einer Weckuhr oder einer elektrischen Klingel ebenfalls völlig taub. Deshalb ist es auch unmöglich, diese Töne grammophonisch aufzunehmen. Man wird vielleicht einwenden, daß es trotzdem im Handel Aufnahmen von Kanarienstimmen giebt. Allein man kann behaupten, daß diese durch die Bank, gelinde gesagt, künstlich zustande gekommen sind. Entweder nimmt man einen Kunstpfeifer her, der dieses Geschäft versteht, oder man fälscht die Kanarienstimme durch die Stimme eines anderen Vogels. Sehr beliebt ist zu diesem Zwecke merkwürdigerweise unsere — Henne. Das Gackern der Henne und das Tireli des Kanarienvogels sind miteinander fast identisch; es besteht zwischen beiden einzig ein Höhenunterschied. Nimmt man nun das Gegacker einer Henne mit besonders rasch rotirendem Plattenteller auf, so daß die Wiedergabe dann recht hoch klingt, so erhält man etwas, was dem Gesange des Kanarienvogels am ehesten entspricht, ohne direkt eine Fälschung zu sein.

Interessant ist es, daß man bereits auch Löwengebrülle aufzunehmen verstanden hat. Und zwar erfolgte die erste Aufnahme dieser Art im Berliner Zoologischen Garten. Man reizte den Löwen zum Brüllen und der Apparat fixierte die Stimme. Da dieses Reizen jedoch durch Revolverschüsse erfolgte, und Schüsse infolge ihrer großen Lautstärke sich nicht aufnehmen lassen (sie zerreißen die Rillen der Platte), so erhielt man zwar eine Aufnahme der Löwenstimme, konnte dieselbe jedoch auf den Wiedergabegrammophon nicht abspielen oder vielmehr nur zum Theile abhören. Da es sich vornehmlich um wissenschaftliche Studien handelte, zu deren Zweck die Aufnahme gemacht worden war, ließ man es dabei bewenden. So kommt es, daß wir noch keine Grammophonplatte mit Löwenstimme im Handel haben.

Auch Fröche und Unken sind im Handel als Sänger noch nicht erhältlich. Ihre holde Stimme wurde vom Phonographenarchive der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien das erstemal aufgenommen. Es ist ein Verdienst des leider allzufrüh verstorbenen Direktors Hauser, diese Aufnahmen zustandegebracht zu haben. Sie sind mittels eines Plattenphonographen (ähnlich einem Pathephon) aufgenommen worden und der Zweck dieser Aufnahme war, einmal zu untersuchen, welche Verschiedenheiten zwischen dem von menschlicher Stimme gesprochenen U—u oder Quak-quak und dem Originale bestehe.

Bisher haben wir die Thiere nur in ihrer Rolle vor dem Aufnahmeapparate gesehen. Interessant aber ist auch zu beobachten, was sie vor dem Wiedergabegrammophone, wie es heute fast in jedem Hause zu finden ist, thun. Dr. Adolf Heilborn hat dieses Verhalten genau studiert und ist dabei zu überraschenden Resultaten gekommen.

Es ist ja bekannt, daß viele Thiere ungemein musikliebend sind. Der Delphin schwimmt den Schiffen, von deren Bord Gesang oder Musik ertönt, [illegible] Scharen nach. Zahlreiche haben eine besondere Vorliebe für die Töne der Piccolofläte, während sie das Flügelhorn verabscheuen und ihrer Antipathie durch lautes Heulen Ausdruck geben. Eisel und Schwein haben ebenfalls Vorliebe für Musik und begleiten nicht selten derartige Darbietungen mit ihrem allerdings sehr unmelodischen Gesange. Hören wir nun, wie sich die Thiere einer Menagerie zu den Darbietungen des Grammophons verhielten.

Der Elefant suchte mit seinem Rüssel im Trichtergrunde nach dem Sänger. Der Orang-Utang that das gleiche, indem er mit seiner Vorderhand ungestüm in das Grammophon hineingriff, worauf allerdings infolge der Erschütterung die Darbietung sofort stockte, was ihn höchlichst verwunderte. Die Bisons kamen alle neugierig an das Gitter und lauschten fast andächtig den produzierten Tönen. Der Tiger bot einen besonders drolligen Anblick. Zunächst hatte er einen großen Respekt vor dem neuen Dinge. Als aber die Musik erscholl, wedelte er mit dem Schweife, warf sich auf den Rücken und hüpfte wie ein drolliges Kätzchen umher. Offenkundig machte ihm die Sache Spaß. Auch der König der Thiere wurde bei den Klängen eines Carusoliedes recht fröhlich. Der Hirsch sang mit, d. h. er fing zu röhren an, was bekanntlich in der Gefangenschaft ziemlich selten ist. — Merkwürdigerweise reagierten die Schlangen, denen man sonst immer eine besondere Vorliebe für Musik zuschreibt, auf die Töne der Sprechmaschine ganz und gar nicht. Es erwies sich also hier wieder einmal deutlich, daß das ganze Gaukelspiel der indischen Schlangenbeschwörer, wie schon oft vermuthet, bloß auf Dressur beruht.

Hochinteressant ist es zu beobachten, wie manche Exemplare einer Thiergattung besonders musikalisch sind und oftmals unter der Einwirkung der Grammophonmusik mitzusingen beginnen. Der Gibbon beispielsweise soll, allerdings nur in seiner Brunftzeit, direkt Skalen singen. Der lange durchgezogene Ton der Jagdhunde ist jedem bekannt, der diese Thiere einmal bei Musik genauer beobachtet hat. Katzen legen sich oftmals unter das Klavier, sobald gespielt wird, wohl um die Töne dort besser zu hören. Wer also ein Grammophon zu Hause hat, kann da noch mancherlei interessante Studien anstellen.

Agenten für den St. Peters Boten.

Reisender Agent:

Anton Hackl.

Localagenten:

P. Rudolph, Humboldt.
P. Ildephous, Fulda u. Willmont
P. Matthias, Leofeld.
P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.
P. Chrysostomus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp.
P. Bernard, Watson, Engelfeld und St. Oswald.
P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.
P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud.
Philipp Hoffmann, Annaheim.
Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.
Seraphim Schönacker, Coblenz und Umgebung.
Jos. Ottenbreit, Odessa, Sask.
Jos. Zelinski, Regina, Sask.
Peter Schwartz, Berlin Ont.
Jos. Berges, Waterloo, Ont.
B. Beingeßner, Formosa, Ontario.
Nic. Schwartz, Diemerton, Ont.
David Fartney, Mildmay, Ont.
Nic. Long, Chepstow, Ont.
Geo. Lobsinger, Walkerton, Ont.
P. Jansen, Armstrong, B.C.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrern neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Der „St. Peters Bote" nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland $1.50.

St. Peters Bote
$1.00 pro Jahr!

Achtung! Farmer!

Wenn Sie gleich bestellen, können wir Ihnen die beste Sorte Deering Standard Binderschnur, 500 Fuß, zu 8 Cts. per Pfund bar bei Lieferung verkaufen.

Deering Manila Binderschnur, 600 Fuß, zu 9 Cts. bar bei Ablieferung.

Deering „Pure Manila Twine", 650 Fuß, zu 10 Cts. bar bei Ablieferung.

Klasen Bros. Dana, Sask.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück suchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Borzellanwarenschränken, 2c. 2c.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art immer an Hand.

GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft
John Schaeffer

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	.73
„ „ 2 „	.70
„ „ 3 „	.65
„ „ 4 „	.60
„ „ 5 „	.55
„ „ 6 „	48
Futter Weizen No.	40
Hafer, weißer No. 2	.22
Gerste No. 3	.39
Flachs No. 1	2.12
Mehl, Patent	3.15
„Bran"	1.25
„Short"	1.40
Kartoffeln	.45
Butter	.18
Eier	.15

Winnipeger Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	.89
„ „ 2 Northern	.86
„ „ 3 „	.84
„ „ 4	79c
„ „ 5	74c
„ „ 6	67.
Futterweizen No. 1	60c
Hafer No. 2 weiß	32c
„ No. 3 „ „	29c
Gerste No. 3	70c
Flachs No. 1	$2.45
Kartoffel „ „	95
Mehl, Ogilvie Royal Household	$2.[illegible]0
„ „ Mount Royal	$2.70
„ „ Glenora Patent	$2.55
„ „ Purity	$2.90
„ „ Manitoba Strang Bakers	$2.80
„ „ XXXX	$1.50
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	32c
Dairy	25.
Vieh, Stiere, gute per Pfd.	4½c
fette Kühe	4½c
halbfette Kühe	03½c
Kälber	05
Schafe	05
Schweine 125 — 250 Pf.	07

Anzeigen im St. Peters Boten erzeugen den besten Erfolg

Katholiken unterstützet eure Presse!

Unser
gänzlicher Vorrat
von
Frühjahrs- und Sommerwaren
steht Ihnen jetzt zur Verfügung.
Wir haben alles, was Sie brauchen
in:
Schuhen und Stiefeln,
Herren- und Knabenkleidern,
Damen Haberdashery,
Männer-Ausstattungen,
Groceries, usw., usw.
Es bereitet uns Freude, Ihnen unseren Vorrat zu zeigen. Bitte, sprechen Sie vor.

WADDELL & CO.
Humboldt - - - Sask.

Wir vergrößern Ihre Photographie **frei,** wenn Sie $20.00 wert Waren für bar kaufen.
——— Erkundigen Sie sich bei uns. ———

Land! Land!

Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen in der St. Peters Kolonie!

Wir haben einige der auserlesensten Stücke Landes zu verkaufen zu Preisen, die jedem passen.

Wilde und verbesserte Ländereien gekauft und verkauft.

Lassen Sie Ihr Land durch uns verkaufen.

Wegen Anleihen und Versicherungen irgend welcher Art sprechen Sie vor bei

PILLA & LINDBERG
MUENSTER - - - SASK.

Farm-Verkauf

Wegen Gesundheitsrücksichten in der Familie kaufte ich mich auf ärztlichen Rat, um milderes Klima genießen zu können, in Oregon, U. S., an, und biete meine Farm von 160 Acres hier in Hoodoo zum Verkaufe aus, wovon 60 Acres in Weizen und 5 Acres in Hafer, teils auf Neubruch und Brachland, eingesäet sind. Das Land ist alles Prairie und leicht aufzubrechen. Die Gebäulichkeiten sind gut und teils aus Lumber und auch Logs errichtet, gelegen an einer Lake mit gutem Wasser, und befindet sich darin die Postoffice, welche bisher einen jährlichen Nebenverdienst von $300 einbrachte — deutsch-katholische Kirche der großen St. Benedikts Gemeinde in der Nähe. Ebenso Schule. Anzahlung $1000, Rest nach Uebereinkommen zu 6 Prozent Zinsen per Jahr. Ich hatte stets gute Ernten, und mag die diesjährige Ernte vielleicht so viel einbringen, was zur Anzahlung nötig ist. Anfragen richte man in Englisch an:

Baptiste Olivier,
Postmaster in Hoodoo.
Eigentümer.

NB. Am Platze habe ich noch zu verkaufen: 3 Pferde, von 8—11 Jahre alt, 1200—1300 Pfund schwer, 150 junge Hühner, verschiedene Farmmaschinen, eine neue Hausorgel und noch viele andere Gegenstände.

Glückwünsche

Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude."

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig."

W. E. Blake & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengeräthschaften u. s. w.
123 Church Str. - Toronto

Oeffentliche Bekanntmachung.
Prairiefeuer und Waldbrände.

Die Aufmerksamkeit des Publikums sei hiermit auf die Gefahr des Verlustes von Eigentum und Leben durch Prairiefeuer und Waldbrände hingewiesen, und die größte Vorsicht soll beim Umgehen mit Feuer verwendet werden. Kein Feuer soll im Freien angezündet werden, ehe nicht vorher der Platz ringsum geklärt worden ist. Auf das Feuer muß man sorgfältig Acht geben und brennende Kündhölzer, Gewehrwatte usw. müssen gänzlich ausgelöscht sein, ehe man sie auf die Erde wirft.

Folgende Verfügungen des Feuer-Aktes werden streng in Ausführung gebracht:

Irgend eine Person, die direkt oder indirekt ein Feuer anzündet, und demselben freien Lauf läßt über eines Anderen Eigentum, oder dasselbe über sein eigenes Land hinausbrennen läßt, macht sich einer Geldstrafe von fünfundzwanzig bis zweihundert Dollars schuldig und überdies soll eine solche Person gehalten sein, Schadenersatz zu leisten in dem Betrage, der mit dem Verluste, welche dem Besitztum infolge Beschädigung oder Zerstörung durch Feuer erwachsen ist, übereinstimmt.

Irgend eine Person, welche ein Feuer anzündet, oder anzünden hilft behufs Campierens oder Markierens mittels Brennessen, und dasselbe, ohne es auszulöschen, verläßt, macht sich einer Geldstrafe von einhundert Dollars schuldig.

Niemand darf ein Feuer anzünden zwecks Klärens des Landes, außer das Land ist mit einer zwanzig Fuß breiten Feuerschutzklärung umgeben. Ein solches Feuer muß von drei erwachsenen Personen bewacht werden. Wenn das Feuer vor dem 7. Mai angezündet wird, braucht die Feuerschutzklärung nur zehn Fuß breit sein.

Verläßt jemand das Feuer ohne die vorgeschriebene Bewachung, oder läßt er dasselbe ausbrechen, so macht sich eine solche Person einer Geldstrafe von einhundert Dollars schuldig.

Feueraufsehern wird die Macht erteilt, die Hilfe aller Männer zwischen dem Alter von sechzehn und sechzig Jahren zu beanspruchen zur Bekämpfung von Waldbränden innerhalb fünfzehn Meilen von deren Wohnungen. Die Strafe des Verweigerns, zu gehorchen, ist eine Geldbuße von fünf Dollars.

Auf Befehl
W. W. Cory,
Deputy Minister des Innern.

IN THE SURROGATE COURT OF THE JUDICIAL DISTRICT OF SASKATOON
IN THE ESTATE OF HENRY JOHN GRANSCH, deceased.

PURSUANT to an order of His Honor, A. D., 1911, Notice is hereby given that all creditors and others having claims against the estate of Henry John Gransch, who died on or about the 10th day of March, A. D. 1911, at Loofeld, in the province of Saskatchewan, are required to send to The Standard Trusts Company, at Saskatoon, Saskatchewan, the Administrator of the above estate, their claim against the said deceased, together with a statement of the securities, if any, held by them, duly verified by Statutory Declaration, in the form required by law, on or before the 1st day of July, A. D. 1911.

AND FURTHER TAKE NOTICE THAT after the said 1st day of July, A. D. 1911, the said Administrator will proceed to distribute the assets of the said deceased among the parties entitled thereto, having regard only to the claims of which it shall then have had notice.

DATED at Saskatoon this 29th day of April, A. D. 1911.

THE STANDARD TRUST COMPANY,
T. F. Calder, Saskatoon,
Manager for Saskatchewan.

Dana Hotel
Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Prompte Bedienung. Mäßig im Preise.
J. E. McNEILL, Eigentümer.
Dana - - Sask.

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:
für Canada . . . $1.00
für andere Länder . $1.50
Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.
Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Es wird behauptet, daß die Dominion Regierung um Angebote anzeigt für die Konstruktion von 185 Meilen der Hudson Bay Eisenbahn. Die Konstruktionsarbeiten sollen am Pas beginnen.

In Uebereinstimmung mit dem Gesetz der Provinz Saskatchewan müssen alle Hengste, vollblütige wie halbblütige, die zur Deckung innerhalb dieser Provinz herumgeführt oder ausgestellt werden, bei dem Department für Landwirtschaft eingetragen sein. Jeder Farmer, der einen Hengst benützt, sollte darauf achten, daß eine Copie des Eintragungszeugnisses auf den Anschlagzetteln, durch welche der Hengst angezeigt wird, abgedruckt ist. Es wird ersucht, daß jede Person, welche an der Verbesserung des Pferdebestandes in Saskatchewan interessiert ist, wie an der Beschützung der Farmer gegen Betrug, dem Deputy Minister of Agriculture in Regina den Namen und die Adresse solcher Personen einsende, von denen bekannt ist, daß sie einen Hengst ohne Eintragungszeugnis herumführen.

Ein Brunnengräber bei Vibank mit Namen Martin Andreas wurde beim Aufziehen eines großen Steines aus dem Brunnen dadurch getötet, daß die Aufzugsmaschine umkippte, auf den Mann fiel und ihn tötete.

Der Kontrakt für den Anbau zur Land Titles Office in Regina, dessen Kosten sich auf $22,500 belaufen werden, wurde an Bigelow Bros. vergeben.

Die Grauen Schwestern haben beschlossen, in Saskatoon ein neues Hospital zu bauen, dessen Kosten sich auf $100,000 belaufen werden. Je nach Bedarf wird das Gebäude ausgebaut werden. Ein Teil wird schon im Herbste zur Verfügung stehen.

R. L. Borden, der konservative Parteiführer, wird wahrscheinlich die Ausstellung in Saskatoon, welche während seiner Campagnereise im Westen abgehalten werden wird, eröffnen. Er wurde wenigstens dazu eingeladen.

Am 26. und 27. Mai fiel in fast allen Teilen der Provinz Schnee, der den Farmern sehr willkommen war.

Alberta.

Vom 4. Juni an wird die Canadian Pacific einen neuen Personenzug, den Great West Expreß, zwischen Winnipeg und Edmonton auf ihrer Linie über Saskatoon einstellen. Der Zug wird jeden Abend um 10.15 Uhr (oder 22.15 Uhr) von Winnipeg abfahren, Saskatoon am nächsten Nachmittag um 3.35 Uhr (15.35) und Strathcona resp. Edmonton am darauffolgenden Morgen um 6.30 Uhr erreichen, wird also 32 Stunden für die Zurücklegung der Strecke gebrauchen. Umgekehrt fährt der Zug abends um 10 Uhr von Strathcona ab, erreicht Saskatoon am nächsten Mittag um 11.55 Uhr und Winnipeg am darauffolgenden Morgen um 6.45 Uhr. Ebenso wird auch eine Aenderung in den C. N. R. Zügen während des Sommers eingeführt werden. No. 1 auf der Winnipeg und Edmonton Linie via Portage La Prairie, Dauphin und Kamsack wird Winnipeg statt um 9 Uhr abends um 11 Uhr abends verlas-